Anzeigenpreise: Grundpreis 46 mm breite Anzeigen je mm Höhe 8 Pfg. Anzeigen im Textteil 15 Pfg. je mm für die Textspalte, Kleinanzeigen 4 Pfg. die 46-Millimeter-Zeile. Die Geschäftsst. sind werktags von 8 bis 16 Uhr durchgehend geöffnet.

Siegblätter

Geschäftsstellen: Betty a. d. Sieg, Adolf-Hitler-Str. 12a Ruf 431 und 432; Wissen a. d. Sieg, Mittelstraße 11. Ruf 271. Bezugspreis: Monatl. durch unsere Träger einschl. Bestellgeld 2.00 RM. Im Postbezug 2,09 RM u. die Zustellgebühren



Seit 1871
Lokalanzeiger für den Kreis Altenkirchen, für Siegerland, Westerwald und Amt Morsbach
Beilagen: Heilige Heimaterde, Sonntagsglocken von der Sieg



Nr. 45 | Montag, den 23. Februar 1942 | 71. Jahrgang

Auf der Banka-Insel gelandet

Hauptstadt und Haupthafen besetzt

DNB. Tokio, 22. Febr. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Sonntag um 13 Uhr bekannt, daß japanische Heeresstreitkräfte, unterstützt durch Flotteneinheiten, am Morgen des 15. Februar eine erfolgreiche Landung auf der Banka-Insel durchführten und daß sie am Abend desselben Tages Pangkal Pinang an der Ostküste der Insel vollständig besetzten. Die japanischen Streitkräfte säubern jetzt das Innere der Insel von feindlichen Truppen.

Die Banka-Insel ist durch die rund 20 Kilometer breite Banka-Straße von Sumatra getrennt. Bekannt sind die reichen Zinnvorkommen dieser zu Niederländisch-Indien gehörenden Insel. Muntok, an der Banka-Straße gegenüber von Palembang gelegen, ist der Haupthafen der Insel, während das am Nordrand gelegene Pangkal Pinang die Hauptstadt ist. Das Innere der Insel weist bis zu 700 Meter aufsteigende bewaldete Berge auf. In den Niederungen wird Reis gebaut.

Feindliche Kreuzer suchten das Weite

Der vom Hauptquartier gemeldete Nachtangriff zweier japanischer Zerstörer in der Straße von Lombok, in dessen Verlauf zwei feindliche Zerstörer versenkt und ein weiterer schwer beschädigt wurden, wird in der japanischen Presse als eindrucksvolle Demonstration des Kampfgeistes und der hervorragenden Ausbildung der japanischen Zerstörerwaffe gefeiert. Seit dem Kapan in Washington ein Stärkeverhältnis von 5:5:3 aufgezwungen wurde, schreibt „Tokio Asahi Schimbun", schenkte man gerade der Ausbildung dieser Waffengattung besondere Aufmerksamkeit. Im vorliegenden Falle habe das ganze Gefecht nur zehn Minuten gedauert. Die anwesenden nordamerikanischen und niederländisch-indischen Kreuzer hätten in höchst blamabler Weise unter dem Schutz der Dunkelheit das Weite gesucht.

Das Bombardement auf Port Darwin

Zu dem schweren Luftangriff auf Port Darwin, den wichtigen australischen Seestützpunkt, durch die japanische Luftwaffe wird nach Augenzeugenberichten aus Sydney noch folgendes bekannt: Bei dem Großangriff waren — so berichten die Augenzeugen — etwa 70 bis 80 japanische Bomber beteiligt, die in Wellen von je 9 Flugzeugen mit etwa 3 Minuten Abstand ein verheerendes Bombardement durchführten und Bomben schweren Kalibers abwarfen.

Wie groß die Schäden sind, geht daraus hervor, daß der australische Innenminister zugab, die von Port Darwin ins Landesinnere führende Eisenbahn sei in einer Länge von 4 Kilometer zerstört worden.

Insel Bintang besetzt

Japanische Truppen besetzten, Domei zufolge, ohne Widerstand die Insel Bintang.

Die Insel Bintang, die 45 Kilometer südostwärts von Schonanko (Singapur) jenseits der Straße von Singapur liegt, ist die Hauptinsel des Riouw-Archipels. Diese Inselgruppe gehört zu Niederländisch-Ostindien. Tandjung Pinang ist die Hauptstadt der Insel Bintang und zugleich auch die der Residentschaft Riouw, die außer dem Riouw-Archipel auch den Lingga-Archipel und einen Teil von Sumatra umfaßt. Haupterzeugnisse der Riouw-Inseln sind Zinn, Erdöl und Pfeffer.

Große Beute auf Singapur

Das Kaiserliche Hauptquartier gibt eine Zusammenfassung des siebentägigen japanischen Feldzuges, der mit der vollständigen Besetzung Singapurs am 15. Februar endete in der Verlautbarung, in deren Einleitung festgestellt wird, daß die japanischen Streitkräfte mehr als 73 000 Mann britischer Truppen gefangen nahmen, wird die von den Japanern gemachte Beute wie folgt aufgezählt:

300 Geschütze aller Art bis zum schwersten Kaliber, 2000 Maschinengewehre, 50 000 Gewehre, 200 Panzer und Panzerwagen, 10 000 Kraftwagen aller Art, 200 Motorräder, 1 Dampfer von 10 000 BRT, 3 Tanker von je 5000 BRT, viele andere kleine Schiffe und riesige Mengen Kriegsmaterial und Munition.

Ueber die japanischen Verluste sagt das Kommuniqué, daß ungefähr 3000 Mann japanischer Truppen seit der Landung auf der Insel Singapur getötet oder verletzt wurden.

Völlig besetzt

Oelfelder bei Palembang

DNB Tokio, 22. Febr. Domei meldet am Samstagfrüh die vollständige Besetzung der großen Oelfelder westlich von Palembang (Süd-Sumatra) durch die dort gelandeten japanischen Fallschirmjäger. Dieselben Fallschirmjäger haben ferner die Verbindung mit den am Flugplatz Palembang gelandeten Fallschirmtruppen hergestellt. Die Oelanlagen seien von den abziehenden niederländisch-indischen Truppen in Brand gesetzt worden.

„Rangun verödet und verlassen"

DNB **Schanghai**, 22. Febr. Rangun, die Hauptstadt Burmas, liegt heute verödet und verlassen da. Die meisten Einwohner sind entweder nach dem Norden oder nach Indien geflüchtet, so beschreibt ein Pressebericht die Lage der Stadt, ohne auf die Entwicklung an der Front einzugehen, die sich bereits halbkreisförmig um Rangun zu legen beginnt. Der Bericht schließt: „Man würde sich hier sicherer fühlen, wenn Kriegsschiffe der USA und Englands an der Küste Wache halten würden."

Vorgehen gegen Timor notwendig

Die Tokioter Presse zu der japanischen Aktion

DNB Tokio, 22. Febr. Alle Morgenzeitungen, die sich zu der japanischen Landung auf Portugiesisch-Timor äußern, wiederholen die Erklärung der Regierung daß Japan keine feindlichen Absichten gegen Portugal hegt und die gebietsmäßige Integrität der Insel gewährleistet wird, solange Portugal strengste Neutralität wahrt. Die Presse betont, daß Japan seine Truppen zurückziehen wird, sobald das Ziel der jetzigen Operationen erreicht ist.

„Japan Times and Advertiser" erklärt: „Es ist kaum notwendig, zu sagen, daß die Aktion Englands und der Niederlande bei der Besetzung der Insel Timor ein flagranter Neutralitätsbruch war." Das Blatt weist darauf hin, daß das Vorgehen der japanischen Truppen durch das gesetzwidrige Verhalten Englands und der Niederlande bei der Besetzung der Insel zur Notwendigkeit geworden war. Es müsse jedem klar sein, daß es für Japan von größter strategischer Wichtigkeit sei, diese feindlichen Verbände auszuschalten.

Ueber 200 Fahrzeuge vernichtet

Zahlreiche feindliche Angriffe an der Ostfront abgewehrt

U-Boot-Erfolge ostwärts Sollum

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 22. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden zahlreiche Angriffe des Feindes abgewehrt.

Im mittleren Frontabschnitt vernichtete die Luftwaffe allein am gestrigen Tage über 200 Fahrzeuge des Feindes. Weitere schwere Luftangriffe richteten sich gegen Eisenbahnanlagen, Transportzüge, Flugplätze und belegte Ortschaften der Sowjets.

An der englischen Ostküste erzielten Kampfflugzeuge bei Tage Bombenvolltreffer schweren Kalibers in einer Fabrikanlage.

In Nordafrika beiderseitige Spähtrupptätigkeit. Sturzkampfflugzeuge belegten Schiffsziele sowie Verladeeinrichtungen des Hafens Tobruk mit Bomben. Jagdflugzeuge griffen motorisierte Kolonnen der Briten im Raum Ain el Gazala an.

Ostwärts Sollum erzielte ein deutsches U-Boot zwei Treffer auf einem Dampfer und einem Zerstörer. Ein bei Ras Azzaz torpedierter Dampfer von 4000 BRT kenterte.

Auf Flugplätzen der Insel Malta vernichteten Kampffliegerkräfte durch Bombenwurf sechs abgestellte britische Flugzeuge sowie verschiedene militärische Anlagen.

Der Feind unternahm in der vergangenen Nacht planlose Störangriffe auf west- und südwestdeutsches Gebiet. Zwei britische Bomber wurden abgeschossen.

Britisches U-Boot versenkt

Feindliche Hafenanlagen in Nordafrika bombardiert

DNB. Rom, 22. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Cyrenaika normale Spähtrupptätigkeit.

Die Witterungsverhältnisse, die sich etwas gebessert haben, gestatteten eine mäßige Wiederaufnahme der Luftaktionen.

Die Luftwaffen der Achsenmächte haben feindliche Hafenanlagen und Nachschublinien wirkungsvoll bombardiert und auch befestigte Anlagen und Flugplätze auf der Insel Malta mit gutem Erfolg angegriffen. Einige feindliche Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Im Verlaufe einer Jagd auf britische U-Boote, die von unseren Flotteneinheiten ausgeführt wurde, hat der Zerstörer „Circe" unter dem Kommando von Korvettenkapitän Stefano Palmas eine feindliche Einheit gezwungen, in beschädigtem Zustande an die Oberfläche aufzusteigen und hat sie mit Artilleriefeuer versenkt, nachdem vorher noch 23 Mann der Besatzung gerettet werden konnten.

Kühner Sturzkampfflieger

mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB Berlin, 22. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Heinrich Schweickardt, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader.

Oberleutnant Heinrich Schweickardt, am 17. 2. 1914 in Heidelberg geboren, hat sich als der älteste Staffelkapitän seiner Sturzkampfgruppe bereits in den Kämpfen gegen Polen, Frankreich und England hervorragende Verdienste erworben. Im Ostfeldzug hat er durch Vernichtung feindlicher Flugzeuge, Panzer, Marschkolonnen und Transportzüge dem Gegner großen Schaden zugefügt und seit Beginn der Abwehrkämpfe im Osten durch kühne Angriffe den Verbänden des Heeres wertvolle Hilfe bei der Abwehr feindlicher Durchbruchsversuche geleistet.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Oberst Paul Danhauser, Kommandeur eines Infanterieregiments;

Oberstleutnant Wolfgang Thomale, Kommandeur eines Panzerregiments.

Oberst Paul Danhauser hatte mit seinem Regiment an den Brennpunkten des Kampfes gegen die Sowjets vor Smolensk, Wiasma, am Dnjepr und in den schweren Abwehrkämpfen von Kalinin bereits Hervorragendes geleistet. Seinem besonderen Schneid und seiner ungewöhnlichen Entschluß- und Tatkraft war es Mitte Januar zu verdanken, daß sich eine zunächst höchst kritische Lage zu einem ausschlaggebenden Erfolg für die Gesamtlage wandelte. Durch sein Vorbild riß er nicht nur seine tapferen Infanteristen, sondern auch alle erreichbaren Trosse, Baueinheiten und Angehörigen von Stäben zu heldenmütigem Einsatz mit vor, durch den der Durchbruchsversuch der Sowjets vereitelt und eine wichtige Bahnlinie durch Abriegelung gesichert wurde. Dadurch wurde die Voraussetzung für den unter der tapferen Führung des Obersten Danhauser erfolgreichen weiteren Angriff am 14. Januar geschaffen.

Oberstleutnant Wolfgang Thomale hat sich im Kampf gegen die Sowjets immer wieder durch höchsten persönlichen Mut und größte Umsicht ausgezeichnet. So wurde ihm zu Beginn des Ostfeldzuges das EK. 1. Klasse und am 3. 12 1941 das Deutsche Kreuz in Gold verliehen. In vorbildlicher Zusammenarbeit mit einem Infanterieregiment bahnte er sich trotz starker Verminung und mehrfacher schwerer ferngezündeter Sprengungen mit seinen Panzern den Weg tief in den Rücken des Feindes zu einem stark befestigten und von sowjetischer Infanterie mit Panzern zäh verteidigten Stützpunkt. Oberstleutnant Thomale stieß — selbst in einem der vordersten Panzer fahrend — gegen diese Schlüsselstellung der Sowjets vor, die nach einstündigem heißen Kampf genommen wurde.

Bolschewistische Armee zerschlagen

Bisher 80 Schiffe mit 532 900 BRT vor der USA-Küste versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront hat die Armee des Generals der Panzertruppe Model in vierwöchigen harten Kämpfen unter schwierigsten Witterungsverhältnissen die Masse einer feindlichen Armee eingeschlossen und vernichtet sowie starke Teile einer weiteren Armee zerschlagen. Dabei verlor der Feind rund 5000 Gefangene, 27 000 Tote, 187 Panzer, 615 Geschütze, 1150 Granatwerfer und Maschinengewehre sowie zahlreiches anderes Kriegsmaterial. Gleichzeitig hat diese Armee ununterbrochene schwerste Entlastungsangriffe des Feindes abgewiesen und auch hierbei dem Gegner große Verluste zugefügt.

In den übrigen Abschnitten der Ostfront fügten Verbände des Heeres, unterstützt durch starke Kräfte der Luftwaffe, den Sowjets bei ihren erfolglosen Angriffen schwere Verluste zu.

Im hohen Norden belegten Sturzkampfflugzeuge Teilstrecken der Murmanbahn mit Bomben schweren Kalibers.

In Nordafrika wurden in der östlichen Cyrenaika britische Aufklärungskräfte zurückgeschlagen.

Auf der Insel Malta erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer in Truppenunterkünften und Flugplatzanlagen.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten im Atlantik deutsche Unterseeboote weitere 17 Schiffe mit 102 000 BRT. Dadurch erhöht sich der bisherige Erfolg unserer Unterseeboote vor der amerikanischen Küste auf 80 Schiffe mit insgesamt 532 900 BRT.

In Fortsetzung der Operationen im Karibischen Meer drang eines unserer Unterseeboote in den Golf von Paria westlich Trinidad ein und versenkte auf der Reede des britischen Hafens Port of Spain zwei Schiffe, darunter einen Tanker.

In der Zeit vom 11. bis 20. Februar verlor die britische Luftwaffe 99 Flugzeuge, davon 38 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 28 eigene Flugzeuge verloren.

*

Die im Wehrmachtbericht vom 21. Februar erwähnte Vernichtung der Masse einer bolschewistischen Armee in der Mitte der Ostfront wurde unter außergewöhnlich schlechten Witterungsverhältnissen durchgeführt. Die Einschließung dieser Armee wurde durch einen kühnen Vorstoß deutscher Panzerverbände eingeleitet.

Nachdem die Bolschewisten von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten waren wurde der Ring um die eingeschlossenen Feindkräfte in konzentrischem Angriff durch Infanterie, Panzer und Sturmgeschütze trotz hohem Schnee, Kälte und eisigem Ostwind von Tag zu Tag immer enger gezogen. Dabei mußten sich die deutschen Verbände durch schwierigstes Wald- und Höhengelände vorwärts kämpfen. Der Schlüsselpunkt der feindlichen Stellung war eine Höhe, die von ausgesuchten bolschewistischen Truppen zu einem gut ausgebauten Bunkerstellung gemacht worden war. Nach allen Seiten hin war diese Höhe durch MG-Stände bestückt und sämtliche MG-Nester durch einen 100 Meter langen 2½ Meter unter der Erde befindlichen Stollen verbunden.

Von dieser hervorragend ausgebauten Höhe herab hatten die Bolschewisten ein ideales Schußfeld. Trotzdem fiel diese beherrschende Stellung nach härtesten Kämpfen in deutsche Hand. Damit zerbrach der Rest des bolschewistischen Widerstandes. Hier und dort versuchten die Sowjets zwar in verzweifeltem, oft nächtlichen Angriffen den um sie gezogenen eisernen Ring zu durchbrechen. Aber auch dieser letzte Widerstand wurde gebrochen und so die Vernichtung dieser sowjetischen Armee am 20. Februar beendet. Neben der im Wehrmachtbericht vom 21. Februar bereits genannten Beute fielen noch Hunderte von Kraftfahrzeugen und Schlitten sowie zahlreiche Handfeuerwaffen und anderes Kriegsgerät in die Hand der deutschen Truppen.

An der Vernichtung dieser bolschewistischen Armee hatte auch die deutsche Luftwaffe beträchtlichen Anteil. Der Schwerpunkt ihrer Einsätze richtete sich gegen feuernde Sowjet-Stellungen und Infanteriekolonnen und trug wesentlich zu den Erfolgen der deutschen Erdtruppen bei. Bolschewistische Lastkraftwagenkolonnen wurden auf den Zufahrtstraßen vom Bombenhagel vernichtend getroffen. Im Laufe eines einzigen Tages wurden 200 Fahrzeuge aller Art und bespannte Schlitten vernichtet. In Tiefangriffen wurden bolschewistische Truppenansammlungen und Bereitstellungen mit Sprengbomben und Bordwaffen bekämpft und über zwei Bataillone völlig aufgerieben. Drei Bataillone, fünf Panzer und sechs schwere Geschütze wurden bei weiteren Stukaangriffen im mittleren Frontabschnitt durch Volltreffer vernichtet.

Der finnische Heeresbericht

DNB. Helsinki, 22. Febr. Der finnische Heeresbericht vom 20. Februar hat folgenden Wortlaut:

Auf der Karelischen Landenge haben Artillerie und Granatwerfer wiederum mehrere feindliche Widerstandsnester und Bunker durch Volltreffer zerstört.

Auf der Aunus-Landenge gab es Spähtrupp- und schwache beiderseitige Feuertätigkeit.

Am Südteil der Ostfront hat das stellenweise Störungsfeuer der feindlichen Artillerie keinen Schaden in unseren Stellungen angerichtet, dagegen erzielten die eigene Artillerie, Feldgeschütze und Granatwerfer zahlreiche, genau sitzende Treffer in den Schießscharten von Bunkern, Schnellfeuer- und Maschinengewehrnestern.

Am nördlichsten Teil waren lediglich Spähtruppkämpfe zu verzeichnen.

Unsere Kampfflugzeuge haben in der Gegend des Swir zwei leichte Bomber abgeschossen und an der Küste von Ingermanland Lastautomobile und Begleitmannschaften durch MG-Feuer vernichtet.

*

Der finnische Heeresbericht von 21. Februar meldet:

Die Kampftätigkeit an allen Teilen der Ostfront war verhältnismäßig gering. Versuche feindlicher Spähtrupps, Boden zu gewinnen, wurden überall von unserer Infanterie abgewiesen, wobei ein Teil der Abteilungen vollkommen vernichtet wurde. Unsere Artillerie hat auf verschiedenen Abschnitten zahlreiche Volltreffer in feindliche Stellungen erzielt, Waffen und Mannschaftsbunker, Widerstandsnester und sonstige Verteidigungswerke vernichtet.

Luftstreitkräfte: Unsere Luftstreitkräfte haben im südlichen Teil der Ostfront Fahrzeugkolonnen sowie eine Autokolonne, die eine feindliche Abteilung transportierte erfolgreich unter Feuer genommen. Die Bodenabwehr hat gegen die vorderen Linien und gegen die Bodenwaffe gerichtete Luftangriffe abgewehrt und ein feindliches Flugzeug zum Absturz gebracht.

Bahnhöfe zertrümmert

Treibstofflager vollständig ausgebrannt

DNB. Berlin, 22. Febr. Angriffe der deutschen Luftwaffe richteten sich am 21. Februar an der Ostfront in besonders starkem Maße gegen Nachschubwege und Verkehrsknotenpunkte im rückwärtigen Feindgebiet.

Im Donezbecken wurden mehrere Bahnhöfe getroffen und insgesamt fünf Züge vernichtet. Beträchtliche Schäden in den Gleisanlagen und Verladeeinrichtungen verursachten neue umfangreiche Störungen im Nachschub der Sowjets, deren Versorgung auf diese Bahnlinien angewiesen ist. Ein Lokomotivschuppen und ein Stellwerk erhielten Volltreffer.

Auch im mittleren und im nördlichen Frontabschnitt erzielten deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge mit Bomben aller Kaliber bedeutende Zerstörungen in Bahnhofsanlagen. In einem Bahnhof explodierten Treibstofflager. Sie brannten vollkommen aus.

Die Murmanbahn wurde erneut an verschiedenen Punkten unterbrochen. Unsere Sturzkampfflugzeuge trafen einen Bahnhof und abgestellte Züge mit schweren Bomben. Fünf Wagen mit Munition für die sowjetischen Stellungen im hohen Norden explodierten und mehrere Bahnhofsgebäude blieben nach den Stukaangriffen in Trümmer liegen.

Auf der Fischer-Halbinsel bekämpften deutsche Jäger erfolgreich Barackenlager und Feldstellungen der Sowjets. In Luftkämpfen schossen sie zwei Hurricane ab.

Ehrenbegräbnis

für die Flugzeugbesatzung des Reichsministers Dr.-Ing. Todt

DNB **Berlin**, 22. Febr. Die Mitglieder der Flugzeugbesatzung des tödlich verunglückten Reichsministers Dr. Todt wurden in den letzten Tagen in ihren Heimatorten feierlich zur letzten Ruhe gebettet.

Flugzeugführer Leutnant Hotz, der über viele tausend Kilometer das Flugzeug des Reichsministers Dr. Todt sicher gesteuert hatte, wurde mit militärischen Ehren unter Anteilnahme von Staat, Partei, Wehrmacht und Bevölkerung in Ettingen bei Karlsruhe beerdigt. Der Sohn des toten Reichsministers Dr. Todt legte am Grabe des Piloten seines Vaters einen Kranz nieder.

Funker Heilfort fand seine letzte Ruhestätte in Berlin-Schöneweide. Auch hier nahm eine Abordnung von Mitarbeitern Dr. Todts und OT-Führern am Begräbnis teil.

Bordmechaniker Unteroffizier Hauptmann wurde in Schloß Weigsdorf über Köblitz/Oberlausitz feierlich beerdigt.

So fanden diese getreuen Mitarbeiter des Reichsministers Dr.-Ing. Todt, die in Pflichterfüllung für Deutschland ihr Leben gaben, unter aufrichtiger Teilnahme weitester Kreise ein würdiges Begräbnis.

Im Zusammenhang mit Meldungen über eine geplante einschneidende Neuorganisation der militärischen Verwaltungsmaschine wird in Washington der „freiwillige" Rücktritt des Chefs der Feldartillerie Generalmajor Adams und seines Generaladjutanten Danford bekanntgegeben.

Verschiedene feindliche Vorstöße an der Leningrader Front am 20. 2. wurden von den deutschen Truppen unter blutigen Verlusten für die Sowjets abgewiesen. An der übrigen Front vor Leningrad nahm der Tag einen ruhigen Verlauf.

Der Führer hat dem Naturforscher Dr.-Phil. h. c. Otto Leege in Norden-Ostfriesland aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner wissenschaftlichen Untersuchungen auf dem Gebiete der Vogel- und Pflanzenwelt die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Innere und äußere Freiheit

Berlin gedenkt des 24. Februar 1920 — Alfred Rosenberg spricht

DNB **Berlin**, 22. Febr. Dem historischen Ereignis der Verkündung des Parteiprogramms vor 22 Jahren durch Adolf Hitler widmet in diesen Tagen die NSDAP. in allen Gauen Großdeutschlands Stunden stolzen Gedenkens und mahnender Verpflichtung.

An der in Berlin in der Staatsoper am Königsplatz in würdigem Rahmen durchgeführten Feierstunde der Dienststelle Rosenberg nahmen führende Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes teil.

Der Richard Wagner gewidmete erste Satz aus der dritten Sinfonie von Anton Bruckner leitete die Rede des Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP., Reichsleiter Alfred Rosenberg, ein, der zu dem Thema „Um die innere und äußere Freiheit der Deutschen" sprach.

Der Reichsleiter ging von der geschichtlichen Tatsache aus, daß überall da, wo eine große Bewegung im religiösen, wissenschaftlichen oder politischen Leben auftrat, sie fast immer mit dem Gedanken der Freiheit verbunden worden war. Niemand von uns wage heute eine dogmatische Entscheidung darüber, ob der Mensch frei sei oder nicht und es habe nur wenige Köpfe gegeben, die, nach beiden Seiten hin es ehrlich und alle Konsequenzen anerkennend, eine Lösungsmöglichkeit wenigstens ahnen ließen (Kant).

Die Freiheit sei im Staatsleben nicht die Möglichkeit, alles tun zu können, und sie bedeute für die Persönlichkeit nicht die Möglichkeit, alles erschaffen, erfinden, formen zu können, sondern Freiheit sei stets Gestalt, d. h., sie trete wesentlich hervor im Rahmen einer Schöpferkraft als das Gegenteil von Tyrannei und von Willkür. Hier trete die heute vom Nationalsozialismus aufgenommene alte deutsche Auffassung der Freiheit wieder in Erscheinung, die sich streng scheide von der Liberté der Französischen Revolution und dem Herumtoben der marxistisch-bolschewistischen Zerstörung.

Nach Darstellung geschichtsphilosophischer Gedanken kennzeichnete Reichsleiter Rosenberg unser Streben nach einer Millionengemeinschaft aller Deutschen in fester Formung und Führung, indem wir zugleich Raum fordern für große schöpferische Persönlichkeiten. Wir empfinden beide Forderungen nicht als gegnerisch, und deshalb sind wir der Ueberzeugung, daß die nationalsozialistische Bewegung, die auch im Kampf um ihre Freiheit einmal ins Leben trat, gerade weil Deutsche sie führten, aus innerem Instinkt auf politischem Wege zum gleichen Ergebnis gekommen ist, wie die großen religiösen Führer des deutschen Volkes, seine Denker und seine großen Dichter.

Es sei für die deutsche Nation keine Schande, Lebensräume und Rechte anderer großer Nationen anzuerkennen und ihre schöpferischen Kräfte zu fördern. Es sei dabei aber auch eine schöne Pflicht, jene kleinen Völker, die unter dem Schutz des großdeutschen Volkes stehen, behutsam in ihrer Seele zu behandeln und sie teilnehmen zu lassen an allem, was zu der inneren Gestaltung unseres alten Kontinents gehört.

Deshalb sei die Idee der Freiheit beim deutschen Volke nie so sehr mit Rechten als mit Pflichten zusammen gedacht worden. Der deutsche Kampf sei nicht ein Freiheitskampf, um von Pflichten ledig zu werden, sondern nur ein Kampf, um eine Aufgabe, d. h. eine große Pflicht zu erhalten und zu erfüllen. Darum sei das deutsche Volk das unrevolutionärste Volk Europas und zugleich jene Nation, von der aus alle zündenden Gedanken der inneren Freiheit ausgegangen sind.

Leutnant vernichtet ein Bataillon

Ohne Befehl blitzschnell zugeschlagen! — Vorbildliche Tat

Von Kriegsberichter Mario Heil de Brentani

DNB . . . (PK). Im Osten . . . Morgens 5.30 Uhr Alarm! Ein bolschewistisches Schützenbataillon — mit schweren Infanteriewaffen hat die Sicherung des Dorfes B. — 800 Meter unserem Stützpunkt vorgelagert — geworfen. Der Pionierzug hat der gewaltigen Uebermacht gegenüber abgesetzt und sich dabei geschickt verschanzt. Es geht um Minuten! Die Pioniere sind zu entsetzen, der Feind zu vertreiben, wenn möglich zu vernichten. Flankierend ist ihm nämlich bei seiner günstigen Position und der hohen Schneeverwehungen nicht sofort beizukommen. Bleibt der frontale Angriff durch einen Bachgrund und die kleine Anhöhe noch. Ein ungünstiges Unternehmen. Die Führungsabteilung der Panzerdivision arbeitet im Fluge, der Angriffsplan wird rasch entworfen, die Einheit verständigt. Der Befehl geht hinaus. Die Einheit sammelt sich, tritt an. Spähtrupp vor, Stoßtrupp ran . . .!

Als die Einheit über den Bachgrund setzt, entwickelt sich vor ihren Augen ein überraschendes, unvergleichliches Bild!

Der Leutnant B., seit wenigen Tagen Führer der 1. Kompanie eines Kradschützenbataillons, hat beim Kontrollieren der Posten in der Ferne den hastigen Einzug des bolschewistischen Bataillons wahrgenommen, hat blitzschnell aus eigenem Entschluß seine Kompanie alarmiert, den Ort sofort unter Pakfeuer nehmen lassen und ist, mit einem leichten Maschinengewehr aus der Hüfte feuernd, an der Spitze von 100 Männern im Laufschritt gegen die Uebermacht angerannt! Es gab nur Sieg oder Untergang. Aus allen Läufen feuernd und den Feind dadurch in dem Augenblick verwirrend, als er gerade in Stellung gehen wollte und sein Gros noch nicht einquartiert und eingestellt war, stürmten die Kradschützen zu Fuß wie ein fliegender Stoßkeil mitten ins Dorf. Einige Panzersprenggranaten der Pak hatten bereits Wirkung getan. Leuchtkugeln hoch: Feuer einstellen. Ein Feuerüberfall aus SMG's und LMG's überschüttete das Dorf. Handgranaten fliegen in die ersten Häuser, tosend kracht eine geballte Ladung in eine erschreckte Schlittenkolonne, reißt die Pferde um, ein Schlitten überrennt ein schweres Infanteriegeschütz, das mühsam in Stellung gegen uns gebracht ist. Mit Maschinenpistolen Gewehren, LMG's hinein die letzten Handgranaten dazu, ein Höllenkrach und — kein Gegenfeuer! Gelähmt verharrt das bolschewistische Bataillon in sturer Deckung, die Nasen im Schnee. Feuer, Angriff, Feuer! Keine Sekunde verlieren! Der Leutnant stürmt das nächste Haus; was sich verkrochen hat, ergibt sich, der Rest versucht im Schneefeld fortzurobben. Feuer hinterdrein! Wer sich nicht ergibt, und zwar sofort, wird vernichtet!

Eine Viertelstunde, wie wir sie nie zuvor im Kriege gegen die Sowjets erlebten! Dann bedecken 200 gefallene Bolschewisten die Dorfstraße und das Fluchtfeld, 25 Gefangene stehen blöde starrend, ein schweres Infanteriegeschütz auf Schlittenlafette erbeutet, vier schwere Maschinengewehre und sechs LMG's! Der Leutnant läßt sammeln. Meldung: Die Kompanie hat keinen einzigen Gefallenen! Zwei Leichtverwundete werden verbunden. Ungläubig starrt der junge Offizier den Feldwebel an, der blickt unerschüttert drein. „Heil! Kameraden!" schreit der Leutnant B. und wir schreien es alle mit, Mann für Mann, wir, die mit seinem Haufen gestürmt sind, hungrig, dem einbrechenden Bolschewisten einmal eine Antwort zu geben, die er nach Moskau funken kann. Freilich, sie sind auch aus allen übrigen Dörfern ringsum geschlagen und vernichtet worden. Aber hier hat ein Pakgeschütz unsere schwere Artillerie, die Stukas und die Heeresflak ersetzt, durch den tollen Angriffsgeist eines unvergleichlichen jungen Menschen und seiner Männer! Wir schauen uns erstaunt in die Gesichter und auf die Waffenfarben. Einzelne und Gruppen von den Gebirgsjägern die hier auf dem Durchmarsch sind, Flaksoldaten, Infanteristen und was in den Quartieren ringsum auf den Beinen war oder unterwegs, ist mitgestürmt, bildete den sonderbarsten Ersatz, den man sich ausdenken kann!

Meldung, Händedruck! Der Leutnant übergibt dem angekommenen Hauptmann den Gefechtsstand. Gerührt und begeistert zugleich klopft der alte Hauptmann dem jungen Kameraden auf die Schulter, prägt sich dessen Gesichtszüge ein. Dann marschieren die Kradschützen mit ihrer bunten Verstärkung zurück in den Stützpunkt.

Mit Schneid rangehen und dem Feind Hirn und Herz lahmlegen, ist noch immer die beste Taktik!

Und wie die Stürmer auf den Alarm der Kradschützen aus den Häusern zusammengerannt sind, so verschwinden sie jetzt wieder einzeln und in Gruppen, das MG über der Schulter, mit leuchtenden Augen über den Erfolg des Husarenstreiches. Der aber soll zu Ehren des Leutnants, der seine Kompanie jetzt geschlossen ins Quartier zurückführt, als sei nicht das mindeste gewesen, ein Kradschützenstreich genannt sein.

Im Zeichen Cripps—Stalin

Produktionsräte in staatlichen englischen Waffenfabriken

DNB **Stockholm**, 22. Febr. Als weitere Anzeichen der um sich greifenden Bolschewisierung Englands meldet der Londoner Korrespondent einer schwedischen Zeitung den Beschluß staatlicher Kanonengießereien und anderer Waffenfabriken, die Errichtung von Produktionsräten zu unterstützen. Moore-Brabazon, der Minister für Flugzeugerzeugung, erklärte dazu, daß er die Bildung von Produktionsräten in den Flugzeugfabriken fördern wolle.

Hinrichtung eines Volksschädlings

DNB **Berlin**, 22. Febr. Am 21. Februar 1942 ist der am 2. Januar 1911 in Mannheim geborene Friedrich Dieter hingerichtet worden, den das dortige Sondergericht als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Der oft vorbestrafte Dieter ist während eines nächtlichen Fliegeralarms bei seinem früheren Arbeitgeber, der damals als Soldat abwesend war, eingebrochen.

Die Insel Banka, die der Insel Sumatra östlich vorgelagert ist, hat etwa 170 000 Einwohner und erzeugt erhebliche Mengen Zinn und Bauxit. Der Zinnertrag stellt 59 Prozent der gesamten holländisch-indischen Zinnproduktion dar. Die Zinnvorkommen werden auf 850 000 Tonnen geschätzt. Der Hauptort der Insel, Muntok, verfügt über ein mittelgroßes Flugfeld.

Nach einer Meldung des Senders Delhi forderte die indische Zentralversammlung in einer Entschließung die bedingungslose Freilassung aller politischen Gefangenen, die wegen der Teilnahme an Gandhis Ungehorsamkeitsfeldzug von den britischen Behörden in die Gefängnisse geworfen wurden.

Das thailändische Oberkommando gab folgendes Kommuniqué aus: „Indische Truppen überschreiten häufig die Grenze im Norden Thailands mit voller Ausrüstung, um sich den thailändischen Streitkräften zu ergeben."

Sport und Spiel

Vienna überholt FC Wien

Jung-Admira schlug energielos Austria

Die tadellos instandgesetzte Anlage des Wiener Sportklub in Dornbach war am Sonntag abermal Schauplatz einer Meisterschafts-Doppelveranstaltung, die mit 8000 Zuschauern wiederum einen recht guten Besuch aufzuweisen hatte. Obwohl der Boden alle Möglichkeiten zu schönem Spiel bot, vermochten die Leistungen keineswegs zu imponieren. Im ersten Treffen hielt der wieder mit Durek als Mittelläufer spielende FC Wien nur eine Halbzeit durch und mußte sich dann der zweifellos höheren Klasse der Vienna noch mit 2:1 (0:1) beugen. Gegen Schluß drängten die Favoriten stark auf den Ausgleich, aber Schmaus hielt fast allein allen Angriffen stand.

Einen ausgesprochenen Ueberraschungssieg landete die Admira mit 3:2 (1:2) über Austria. Die Admira-Elf, in der auch wieder Hahnemann und Marischka fehlten, hatte nahezu nur noch Jugendliche in ihren Reihen, während die Austria-Elf ihren vollzähligen Angriff und mit Mock, Seita und Spale weitere Spieler von anerkannter Klasse und Erfahrung einsetzen konnten. Aber nur Jerusalem, der beste Spieler seiner Mannschaft legte sich energisch ins Zeug, alle anderen versuchten „aus dem Stand" zu spielen und ließen es mit der Vorführung ihrer brillanten Technik bewenden. Man kann daher auch nicht von einem unverdienten Sieg der an Klasse zwar überlegenen, aber viel spielfreudigeren Admira-Elf sprechen.

In der Tabelle führt jetzt Vienna mit 18:6 Punkten vor FC Wien (17:7) und Austria (16:8).

Kickers und VfB siegten in Württemberg

Mit zwei Begegnungen konnte am Sonntag der Kampf um die Württembergische Fußballmeisterschaft fortgesetzt werden. Das erste Spiel der Stuttgarter Doppelveranstaltung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn gewann der mit Conen als Linksinnen spielende Meister Stuttgarter Kickers mit 7:0 (1:0) über den SV Feuerbach. Eine Halbzeit lang verteidigte Feuerbach mit Erfolg, später mußte es einen Verlusttreffer nach dem anderen einstecken. Die Tore für Kickers schossen Purper, Staab, Walz (je 2) und Immig (Elfmeter). Anschließend bezwang der VfB Stuttgart die Sportfreunde Stuttgart nur knapp mit 3:2 (3:1) Toren. Die Sportfreunde hätten auf Grund ihrer guten Leistungen in der zweiten Halbzeit ein Unentschieden verdient gehabt, aber die VfB-Abwehr schlug sich in der letzten halben Stunde, nachdem die Sportfreunde auf 3:2 herangekommen waren, mit bestem Erfolg. In der Tabelle haben die Kickers weiterhin mit 28:2 Punkten die Führung vor dem VfB mit 27:3 Punkten.

Kassel überflügelt Fulda

Von den zwei in der kurhessischen Fußball-Gauklasse angesetzten Meisterschaftskämpfen mußte in letzter Stunde noch das Kasseler Treffen zwischen Hermannia und Spielverein gestrichen werden. So blieb nur der wichtige Kampf zwischen dem SC 03 und Kurhessen Kassel, den die Kurhessen dank besserer Stürmerleistungen mit 7:2 (2:0) eindrucksvoll gewannen. Buther (3), Straub (2) und Schmidt (2) schossen die Tore für den Sieger, während Markert und Löser beim Stand von 2:0 und 4:1 für die Gegenseite erfolgreich waren. Durch diesen Erfolg der Kurhessen hat die RSG Borussia Fulda die Tabellenführung verloren. Es führen jetzt die Kurhessen mit 21:5 Punkten, während die Borussen mit 20:2 und zwei Spielen weniger an zweiter Stelle folgen.

310 Pfund im Stoßen

Bezirksprüfungskämpfe im Ringen, Heben und Judo

Prüfungskämpfe im Ringen, Gewichtsheben und Judo des Bezirks Groß-Essen wurden am Sonntag in zwei Turnhallen durchgeführt. Auf der ganzen Linie zeigten die Essener Schwerathleten prächtige Leistungen. Bei den Hebern schaffte der junge Schwergewichtler Theo Aaldering von Essen 88 im beidarmigen Stoßen erstmalig 310 Pfund bei einer Veranstaltung. Leider hatte Aaldering im Reißen großes Pech, so daß er im olympischen Dreikampf nur auf 785 Pfund kam. Die Sieger im Gewichtsheben waren:

Bantam: Rudi Brandt, Essen 88, 370 Pfund.
Feder: August Simöck, Essen 88, 505 Pfund.
Mittel: Eduard Stepka, Siegfried-Essen, 560 Pfund.
Halbschwer: Emil Bartner, Altenessen, 540 Pfund.
Schwer: Theo Aaldering, Essen 88, 785 Pfund (außer Konkurrenz 310 Pfund im Stoßen).

Die Sieger der Ringer waren:

Feder: 1. Balzer, Vorbeck, 3 Fehlpunkte. Leicht: Schenk, BSG-Krupp-Essen, 1 Fehlpunkt. Welter: Lange, Altenessen, 0 Fehlpunkte. Mittel: Adolfs, Essen-West 03, 0 Fehlpunkte. Halbschwer: Löwenkampf, Vorbeck, 1 Fehlpunkt. Schwergewicht: Garnat, Essen-West 03, 0 Fehlpunkte. (Bantamgewicht Fehlanzeige).

Die Sieger der Judokämpfe waren:

Feder: Heil, BSG-Krupp-Essen. Leicht: Zainhofer, Krupp-Essen. Mittel: Schomört, Krupp-Essen. Halbschwer: Platte, BSG-Krupp-Essen. Schwer: Fehlanzeige.

Ungarns Fußballauswahl

Ungarns Verbandskapitän hat die endgültige Auswahl der für die Nationalmannschaft zum Länderspiel gegen Deutschland am 15. März in Budapest in Frage kommenden Spieler getroffen. Es sind dies folgende 14 Spieler: Tor: Toth (Szeged), Vecsey (Kispest). Verteidiger: Olaifar (WMFC), Kispeter (Szolnok), Biro (Ujpest), Birogh (Ujpest). Läufer: Nagymarosi (Ujpest), Szucz (Szolnok), Dudas (WMFC). Stürmer: Kinszes (Gamma), Sarvari (Großwardein), Zsengeller (Ujpest), Bodola (Großwardein), Gyetvai (Ferencvaros). Auf Grund dieser Liste sind also Aenderungen nur in der Abwehr zu erwarten.

Aus dem Heimatgebiet

Montag, den 23. Februar 1942.

Leitgedanke für heute

Bis zum heutigen Tage ist der englische Lebenskil von den Kräften bestimmt geblieben, die ihn aus der Gedankenwelt des 18. Jahrhunderts geformt und im 19. weiterentwickelt haben. Alle Krisen der Zeit nach dem Weltkrieg, alle ehrlichen Anstrengungen einer kühnen Minderheit, das moderne England aus diesem Beharren im Gestrigen zu befreien und ihm den Weg in ein neues Europa zu bahnen, sind bis zum Jahre 1939 gescheitert. Vielmehr zeigt nicht nur die politische Entwicklung in den Jahren zwischen den Kriegen, sondern auch das geistige Leben dieser Epoche ein starkes Beharren in aufklärerisch-liberalistischen Gedankenvorgängen, von denen kein Weg in die Zukunft führt, an dessen Ende vielmehr geistige Skepsis und kultureller Nihilismus stehen.

Amt Betzdorf

Eine große Versammlungswelle im Kreis

Die für Monat Februar angesagten Versammlungen der NSDAP mußten bekanntlich verlegt werden. Ihre Durchführung erfolgt in der Zeit vom 5. bis 14. März in allen Orten des Kreises Insgesamt werden 53 Versammlungen gehalten, deren Termine wir noch bekanntgeben.

Kreisleiter Venter zum Reichsredner ernannt.

Der Kreisleiter des Kreises Altenkirchen, Pg. Venter, bisher Stoßtruppredner, wurde — wie das Nationalblatt mitteilt — auf einer Arbeitstagung der Reichs- und Stoßtruppredner in Berlin vom Reichsminister Dr. Goebbels zum Reichsredner der NSDAP ernannt.

710 062,22 RM am „Tag der Polizei"

Der „Tag der Polizei", der am letzten Wochenende zu Gunsten des Kriegs-WHW durchgeführt wurde erbrachte im Gau Moselland einschl. Luxemburg mit 710 062,22 RM ein ganz hervorragendes Ergebnis, mit dem das schon sehr gute Ergebnis des Vorjahres noch um 129 237,46 RM oder 22,3 v. H. übertroffen wird. Je Kopf der Einwohner wurden im Gaugebiet 43,9 Pfg. gespendet. An der Spitze der Kreisergebnisse steht diesmal der Kreis Kochem vor den Kreisen Birkenfeld-Baumholder und Saarburg.

Rentenzahlung.

Die Auszahlung der Militärversorgungsgebührnisse erfolgt bei dem Postamt Betzdorf (Sieg) und den zugeteilten Amtsstellen am 26. Februar. Die Unfall- und Invalidenrenten werden bereits am 27. Februar gezahlt.

Zigaretten in Gaststätten.

Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Beherbergungsgewerbe macht ihre Mitglieder auf folgende Bestimmungen über die Abgabe von Zigaretten nach Einführung der Raucherkarte aufmerksam. Da das Gaststättengewerbe grundsätzlich nur Waren für den sofortigen Verbrauch verabfolgen könne, sei ein Vorgriff auf künftige Tagesrationen in unbeschränkter Höhe unzulässig. Die behördlichen Stellen seien aber der Auffassung, daß der Erwerb einer Kleinpackung unter den Begriff des sofortigen Verbrauches falle. Wenn also z. B. täglich fünf Zigaretten verabfolgt werden können, so sei die Gaststätte berechtigt, eine Zehnerpackung zu verkaufen und hierfür zwei Tagesabschnitte zu verlangen. Betrage der Tagessatz vier Zigaretten, so könne gegen Abgabe von sechs Abschnitten sogar eine Packung zu 25 Stück ausgegeben werden.

Amt Wissen

Kein Unterricht der Kreisberufsschule.

=) Ab heute Montag bis einschließlich Sonntag, den 8. März fällt der Unterricht an sämtliche Schulorten der Kreisberufsschule aus. Ausgenommen sind die Klassen des Metallgewerbes im Schulort Kirchen für die keine Unterbrechung im Schulbetrieb eintritt.

Feierstunde zum Parteigründungstag.

=) Gestern nachmittag fand im Saale des Wissener Hof eine Feierstunde aus Anlaß des Parteigründungstages statt. Die Bühne zeigte sinnigen Grünschmuck: im Vordergrund grüßte die Büste des Führers, während im Hintergrunde ein großes Hakenkreuz auf rotem Grund leuchtete. Nach dem Fahneneinmarsch erinnerte Ortsgruppenleiter Pg. Geiler an die Bedeutung des Tages, an den 24. Februar 1920, an dem Adolf Hitler in der ersten nationalsozialistischen Kundgebung in München das Programm der Partei, der völkischen Weltanschauung verkündete. Es war die Tat, die mutige Tat eines einzigen Mannes, in der die Geburtsstunde eines neuen Deutschlands mit einem neuen Glaubensbekenntnis schlug. Nach dem Totengedenken erfüllte der Ortsgruppenleiter eine ehrenvolle Aufgabe, einigen verdienten Parteigenossen Dienstauszeichnungen für 10- bezws 15jährige ununterbrochene Tätigkeit in der Partei auszuhändigen. In Würdigung der Verdienste dieser Männer stellte er sie als Vorbild ehren- und opfervoller freiwilliger Tätigkeit hin, denen die Auszeichnung ein äußeres Zeichen der Dankbarkeit sein solle. Darauf verpflichtete der Ortsgruppenleiter eine Reihe Parteianwärter auf den Führer. Lesungen, Gesänge und musikalische Darbietungen des Orchesters unter Erdmann Scharis Leitung bildeten das Rahmenprogramm zur Festansprache, die Kreisamtsleiter Pg. Krämer, Altenkirchen hielt. Er führte die Zuhörer in die Zeit zurück, da Judentum und Liberalismus auch in Deutschland vorherrschten und jede völkische Regung zu unterdrücken bestrebt waren. Dem Liberalismus und der geistigen Vergewaltigung unseres Volkes stellte der Führer die Forderungen des neuen, werdenden Deutschland gegenüber. Vor 22 Jahren habe Adolf Hitler sein Programm verkündet, das gegründet sei auf die ewigen Gesetze des Schöpfung, dessen göttliche das Volk ist. Wir seien nicht für uns da, sondern mitzuwirken an der Zusammenführung des Volkes. Wir waren kein Volk, keine Gemeinschaft, sondern sind es erst geworden durch Adolf Hitler. Die alten Gegner, die einst dem deutschen Volke, Deutschland entgegenstanden, stehen ihm auch heute mit ihrem Vernichtungswillen gegenüber. Wir kämpften für Ehre und Freiheit und diese seien für uns mit Leistung gebunden. Mit dem Appell, mit allem zu brechen was uns fremd ist, bis wir uns zur Freiheit des deutsch-germanischen Menschen restlos durchgerungen haben, schloß Pg. Krämer seine mit herzlichem Beifall aufgenommenen Ausführungen. — Die in allen Teilen würdig verlaufene Feierstunde wurde mit dem Treuegruß an den Führer und die Wehrmacht geschlossen.

Amt Altenkirchen

Zur Erholung in den Westerwald

In diesen Tagen verschickt die NS-Volkswohlfahrt eine Gruppe Kinder zwischen 4 und 7 Jahren aus Luxemburg, Diekirch und Eich zur Erholung nach dem Kindererholungsheim „Frohsinn" bei Flammersfeld im Westerwald, wo sie für sechs Wochen Aufnahme finden. Zur gleichen Zeit verläßt Luxemburg ein Transport Schulkinder, die im Hunsrück Erholung finden sollen.

Vom Jahresappell der Kriegerkameradschaft

Kreisobmann Mondorf sprach über die militärische und politische Lage und den Kriegseinsatz der Heimat

dt. **Betzdorf.** Die Appells der Kriegerkameradschaften haben seit dem Beginn des Krieges ihren Charakter als rein kameradschaftliche Zusammenkünfte, in denen alten soldatischen Gepflogenheiten gehuldigt wurde, grundlegend gewandelt. Sie sind heute Versammlungen, die der Ausrichtung auf die großen Ziele dienen, für die unser Volk den schicksalshaften Kampf um seine Freiheit und Größe kämpft. Darum tritt das Vereinsmäßige früherer Jahre mehr und mehr in den Hintergrund und räumt den Erfordernissen der Kriegszeit breiten Raum ein. Diese Neuausrichtung kam auch in dem gestrigen 68. Jahreshauptappell der Kriegerkameradschaft „Fürst Blücher" Betzdorf zum Ausdruck, in dessen Mittelpunkt eine beachtenswerte Rede des Kreisobmanns der DAF, Pg. Mondorf stand.

Der geschäftliche Teil, den Kameradschaftsführer Rob. Jüngst in der üblichen Weise mit dem Gedenken für die Gefallenen und die Toten der Bewegung, sowie die im letzten Jahre verstorbenen Kameraden einleitete, brachte zunächst die Geschäftsberichte. Schriftwart Kam. Schneider trug den Jahresbericht vor, in welchem er eingangs allen Kameraden für die Treue und Opferbereitschaft im abgelaufenen Jahre dankte. Aus der Statistik war zu entnehmen, daß die Kameradschaft jetzt 400 Mitglieder zählt, wovon im letzten Jahre 26 neu beitraten. 13 Kameraden sind gestorben und 5 ausgeschieden. Es fanden 8 Führerbesprechungen und 7 Appells statt, wobei jeweils ein Vortrag über die derzeitige Kriegslage und den Einsatz unserer Soldaten gehalten wurden. Eine besondere Veranstaltung fand mit den verwundeten Kameraden des Ref.-Lazaretts Kirchen statt, die in diesem Appell Ehrengäste der Kameradschaft waren. Der Kassenbericht von Kam. Greiwe ließ eine glatte Abwicklung der Geschäfte erkennen. An Sterbegeld wurden 1430 Mk. ausgezahlt. Kameradschaftsführer Jüngst besprach im einzelnen die Arbeit des Jahres und hob dabei hervor, daß die Kameradschaft in soz. Hinsicht ihren Aufgabenkreis noch erweitert hat. An bedürftige Kameraden und Hinterbliebenen, sowie Altersjubilare konnten Zuwendungen gegeben werden. Liebesgaben gingen an 154 Kameraden im Feld, Opferschießen wurden zwei durchgeführt, daneben Pflicht- und Wettkampfschießen im Bayerischen Hof. Die Hauptarbeit der Kameradschaft besteht heute in der Stärkung der Heimatfront und im Kampf gegen alles, was dem Endsieg der deutschen Waffen abträglich sein kann. Zur Erreichung dieses Zieles rief der Kameradschaftsführer alle auf, für einen besseren Besuch des Appells zu werben und im öffentlichen Leben als alte Soldaten ihren Mann zu stellen. Ortsgruppenleiter Pg. Kölbach schloß sich diesem Aufruf an und verwies auf die im Monat März noch anstehenden Kundgebungen der Partei eine Großversammlung am 7. März und den Heldengedenktag am 15. März. Auch an diesen Veranstaltungen müsse die Teilnahme der Kriegerkameradschaft vorbildlich sein. Nach Erledigung des allgemeinen Teils sprach

Pg. Mondorf.

Der Redner lenkte die Aufmerksamkeit der Zuhörer zunächst auf den Stand der Kämpfe im Osten. Er wies auf die unvorstellbaren Schwierigkeiten hin, die der Winter diesmal mit sich gebracht habe und auf die verzweifelten Anstrengungen der Sowjets, diese Möglichkeit auszunutzen und das Kriegsglück zu ihren Gunsten zu wenden. Allen Schwierigkeiten zum Trotz aber, so betonte Pg. Mondorf, stehe die deutsche Front im Osten eisern und die Kampfkraft der deutschen Truppen, die schier unmenschliches leisteten, sei nach wie vor ungebrochen. Frontgeist und die Opferbereitschaft der Heimat, die sich in dem stolzen Ergebnis der Wollsammlung ausdrücke, seien die geballte Kraft, mit der die Winterzeit im Osten überstanden werde. Für das kämpfende Heer sei in allem auf das beste gesorgt, vornehmlich in der Gesundheitsfürsorge, so daß der strenge Winter nur ein unbedeutendes Maß von Schäden verursacht habe. Das Frühjahr und der Sommer würden die große Entscheidung im Osten bringen, für die alle Vorbereitungen seitens der Führung getroffen seien. Der Redner gab dann ein anschauliches Bild von der allesumfassenden Organisation in diesem weltweiten Krieg, vom Einsatz im afrikanischen Raum, von den niederschmetternden Siegen unseres Verbündeten in den ostasiatischen Gewässern, vom Erfolg der Atlantikschlacht, die jetzt von den Toren Amerikas geschlagen werde und Roosevelt täglich neue, empfindsame Wunden einbringt. Der Krieg Englands sei heute schon als verloren in allen Teilen der Welt anzusprechen. Er habe als ein Trauerspiel mit der Flucht aus Dünkirchen begonnen und werde mit der totalen Niederlage enden.

Vom Bericht des militärischen, für das unsere Führung und die Wehrmacht geradestehen, lenkte er zu den Aufgaben der Heimat über. Sie sind in gleichem Maße wichtig, wie der Einsatz vor dem Feind, weil die Heimat als Waffenschmiede und Ernährungsbasis die Voraussetzung für den Waffensieg schafft. An zahlreichen Einzelbeispielen zeigte der Redner, wie jeder in der Heimat seinen Teil zur Leistungssteigerung beitragen kann. Mehr leisten, freudig jedes Opfer bringen, das die Front stärkt, zupacken, wo es gilt einen Schwachen zu unterstützen, Propagandist sein und Kämpfer gegen das Gift der Lüge, mit dem der Feind unser Volk und die Welt zu betören sucht. Eindringlich führte Pg. Mondorf seinen Zuhörern vor Augen, wie England und seine plutokratischen Verbündeten der Welt einen falschen Freiheitsbegriff einzureden suchen, der ohne jeden Volksbegriff dasteht und nur die Freiheit des Einzelnen ohne Bindung an die Gemeinschaft erstrebt. Unser deutsches Volk könne der Vorsehung nicht genug danken, daß sie ihm den Mann geschenkt habe, der es von dieser falschen Freiheitsfährte abbrachte und ihm dafür die wirkliche und wahre Volksgemeinschaft schenkte. Deutschland und die mit ihm verbündeten jungen Völker würden der Welt nach diesem Kriege den auf Gerechtigkeit und Völkergemeinschaft gegründeten Frieden bringen. Für die Erreichung dieses Zieles dürfe dem Volk kein Opfer zu groß und kein Einsatz zu schwer sein. In diesem Kriege falle die Entscheidung über die Zukunft. Darum verpflichte das Erbgut, das jeder Deutsche von Ewigkeit her in sich trage, zur Weitergabe an die Ewigkeit, zur Verantwortung für die nachkommenden Geschlechter, die erst in der ganzen Größe die Sendung und Aufgabe unserer Zeit begreifen würden.

Die Versammlung dankte dem Pg. Mondorf seinen weitausholenden und in der Konzentration auf die Pflicht der Heimat ausmündenden Vortrag mit dankbarem Beifall. Der Appell schloß mit dem Führergruß.

Die Schuh polier mit Kavalier

Vor den Toren der Welt

Roman von Georg Büsing

Verlagsrecht: Horn-Verlag, Berlin SW 11.

27. Fortsetzung.

Söderblom hatte es sich beim Gerichtsmediziner bequem gemacht. Sie hatten sich beide eine dicke Brasil angesteckt und saßen sich in bequemen Sesseln gegenüber. Der Arzt schenkte einen Kognak ein, er wurde mit Genuß heruntergekippt.

„Sie scheinen guter Laune zu sein, Kommissar" sagte er.

„Gute Laune ist gar kein Ausdruck, Herr Medizinalrat! So wie mir zumute ist, muß einem Lotteriespieler zumute sein, wenn er das Große Los gewonnen hat."

„Also haben Sie wieder mal einen dunklen Fall geklärt? Das sind ja in unserem Beruf die Haupttreffer!"

„So ist es. Es handelt sich um den Fall Kuhlmann."

„Ach, diese Geschichte mit dem Kran?"

„Ja."

„Und wirklich geklärt? Wir stehen da ja alle vor einem Rätsel."

„Kann ich mir denken. Vor allen Dingen haben Sie sich als Arzt ja auch nur um den Menschen gekümmert und nicht um seine Umgebung."

„Das ist ja wohl auch nicht unsere Sache. Wie ist es denn nun Ihr Ergebnis?"

„Das werde ich Ihnen morgen verraten. Ich möchte jetzt nur eine medizinische Vorlesung von Ihnen genießen."

„Endlich mal jemand, der sich auch für unsere Arbeit interessiert! Und welchen Körperteil wünschen Sie durchleuchtet zu haben?"

„Den Hinterkopf. Und zwar möch e ich einiges über die Nervenstränge wissen, die dort beheimatet sind."

„Beheimatet ist gut. Also beginnen wir mit dem großen Hinterhauptnerv . . ."

„Stopp! Großer Hinterhauptnerv. Wo liegt e?? Zeigen Sie es bitte mal an meiner eigenen Birne"

Der Arzt kam dem Wunsche nach. Er fuhr mit dem Finger über Söderbloms Kopf hin bis zum Halsansatz.

„In der Mitte liegt er also und zum Halse hin?"

„Ja. Dort beginnt er."

„Und er ist natürlich sehr empfindlich?"

„Alle Nerven sind sehr empfindlich, Herr Kommissar."

„Nehmen wir also mal an, es stäche Ihnen plötzlich jemand mit einer spitzen Nadel in diesen Nerv, was würde da geschehen?"

„Zunächst würden Sie mal das Bewußtsein verlieren, lieber Freund. Und falls Sie überhaupt wieder aufwachen würden bestimmt Lähmungserscheinungen nachbleiben."

„Schön. Ist mir klar. Was geschieht nun aber, wenn dieser Hauptnerv nicht direkt beschädigt, sondern nur durch äußere Einwirkungen — sagen wir mal, durch einen plötzlichen, konzentrierten, glühenden Hitzestrahl angegriffen wird?"

„Meinen Sie einen Sonnenstich?"

„Nein, nein! Der tritt ja nur durch längere Sonneneinwirkung auf. Ich meine jetzt einen jähen, nur für ein bis zwei Sekunden wirkenden Hitzestrahl — der rasche Stich eines Stiletts, wollen wir mal sagen."

„Ich weiß allerdings nicht, worauf Sie hinaus wollen. Aber — —" erklopfte Söderblom auf eine Stelle des Hinterkopfes —, „wenn dieser Punkt wo ich klopfe, plötzlich sehr stark erhitzt wird, dann werden in den meisten Fällen Bewußtseinsstörungen eintreten."

„An der Stelle, wo Sie klopfen?"

„Ja das ist die gefährlichste."

Söderblom paffte eine dicke Wolke: „Hm, ich habe es mir gedacht. Sie haben den Punkt genau bei mir getroffen."

„Wieso genau getroffen?"

„Das wird Ihnen morgen klar werden, Herr Medizinalrat. Jetzt möchte ich Sie nur noch bitten, morgen früh Punkt elf im Laboratorium zu sein. Allerdings nur bei Sonnenschein."

„Was soll ich denn da?"

Söderblom erhob sich schmunzelnd: „Einigen Herren die bewußte Stelle auf dem Hinterkopf mit einem Rotstift anstreichen, als Versuchskarnickel für ein kleines Experiment."

Der Kommissar winkte lächelnd und ließ den Arzt mit seiner Verblüffung allein. Auf dem Flur traf er auf den Untersuchungsrichter.

„Hallo, Kommissar Söderblom! Na, was macht unser Fall? Man sieht Sie gar nicht mehr im Bau!"

„Ich bin viel spazieren gegangen, habe bei Grootjahn einen Verlobungswein getrunken und so nebenbei einiges entdeckt."

Der Richter blieb stehen: „Tatsächlich . .?"

Söderblom lächelte: „Ja. Und wenn es Ihnen recht ist, dann bitte ich Sie morgen um elf Uhr ins Laboratorium. Allerdings nur bei Sonnenschein."

„Was soll ich denn da?"

Ich möchte ein Experiment machen, das die Lösung in sich birgt."

„Nicht möglich!"

„Doch, Herr Untersuchungsrichter."

„Donnerwetter, da bin ich aber gespannt! Wie haben Sie es denn gefunden?"

„Es war ganz einfach. Ein Lotterbub warf bei Grootjahn eine Scheibe ein, und da hatte ich es. Die Lösung! Ein blaues Wunder!"

Der Richter lachte: „Nun, Söderblom ich kenne Ihre Schwäche! Sie verraten vorher nichts und liben es, den Trumpf in letzter Minute auszuspielen. Bleiben wir also bei dieser Uebung. Jedenfalls freut es mich, daß Sie es noch geschafft haben. Ein paar Tage habe ich tatsächlich an Ihnen gezweifelt."

„Macht nichts, Herr Untersuchungsrichter."

„Finde ich auch, Söderblom. Feindschaften gibt es in unserm Beruf nicht, und Neid erst recht nicht. Wir ziehen alle an einem Strang. Und es schadet mir nichts, daß ich mal auf der Nase liege. Uebrigens war Volkers heute morgen bei mir."

„Volkers? Der liegt doch im Krankenhaus!"

„Hatte sich Urlaub genommen, um mir zu sagen, daß er Kuhlmann die Tat nicht zutraue."

„Prächtiger Kerl, was?"

Der Richter wurde verlegen: „Ich schließe mich jetzt gern Ihrer Meinung an, obgleich ich ihm heute morgen wohl etwas unrecht getan habe. Sagen Sie ihm das bitte, wenn Sie ihn treffen. Also denn bis morgen um elf bei Sonnenschein. Ich bin gespannt wie ein Flitzbogen."

Söderblom lächelte vor sich hin und beschloß, erst einmal zum Mittagessen zu gehen, ehe er im Laboratorium mit seinen Vorbereitungen begann. Und nach dem Essen konnte er nochmal rasch eben bei Volkers hereinsehen. Der würde sich ja auch freuen, wenn er von der bevorstehenden Klärung der mysteriösen Angelegenheit etwas erfuhr.

*

Rose war unterwegs zum Krankenhaus. Sie schritt leicht und hübsch dahin; viele Männer sahen sich nach ihr um, aber sie merkte es gar nicht. Ein glückliches Lächeln stand auf ihrem Gesicht. Am Morgen hatte Söderblom angerufen und mitgeteilt, daß die Geschichte geklärt sei. Schon am nächsten Tage würde Hannes wieder über seine Zeit verfügen können.

Rose freute sich aus tiefem Herzen. Sie hätte es nicht ertragen, wenn man ihn schuldig gesprochen hätte. Warum sollte sie es sich verheimlichen, daß sie ihn gern gehabt hatte, und daß sie ihn glücklich sehen wollte bis in alle Zukunft hinein? Sie nahm Udo nichts damit; nun, wo Hannes gesprochen hatte, konnte sie ihm wie eine gute Schwester sein, und sie würde sogar gern etwas dazu getan haben, um Dorothee Behrmann für ihn zurückzuholen. Und würde das ja nicht ganz verstanden haben. Aber das war ja gerade das Ursprüngliche an ihm — er liebte sie so sehr, daß er jeden ihrer Gedanken für sich beanspruchte.

Wie ein großes, herrisches Kind! Man konnte ihm nicht zürnen, es war seine Art, leicht aufzubrausen. Die Pferde gingen ihm durch, und nachher bereute er es. Rose lächelte, wenn sie an seinen eigensinnigen blonden Haarschopf dachte, der sich auch durch viel Pomade nicht bändigen ließ. Aber sie würde schon mit ihm fertig werden. Daran zweifelte sie nicht.

Die Schwester ließ Dorothee auf die Veranda, wo Volkers im Bett lag.

„Er ist nicht mehr auf?" rief sie erschrocken.

„Nein er hat Dummheiten gemacht. Er war auf dem Gericht, und das ist ihm nicht bekommen. Er hat sogar etwas Fieber, aber vielleicht wirkt Ihr Besuch beruhigend auf ihn."

Fortsetzung folgt.

Riesige Verluste der Sowjets

In der Zeit vom 1. Januar bis 20. Februar: 56 806 Gefangene. 960 Panzer und 1789 Geschütze erbeutet oder vernichtet. 8170 Fahrzeuge aller Art, 59 Lokomotiven und 43 Eisenbahnzüge zerstört. — 1189 Flugzeuge verlor die Sowjetluftwaffe.

DNB **Berlin**, 22. 2. Dem DNB wird vom Oberkommando der Wehrmacht mitgeteilt:

Seit Einbruch des Winterwetters und der damit zusammenhängenden Einstellung der deutschen Angriffsoperationen haben die Bolschewisten ohne Rücksicht auf Menschen- und Materialverluste versucht, unsere Front im Osten durch fortgesetzte Massenangriffe zum Einsturz zu bringen. Trotz ungeheurer Blutopfer ist die Absicht mißlungen. An der unbeugsamen Härte der deutschen Truppen und der hervorragenden Zusammenarbeit der Verbände des Heeres und der Luftwaffe scheiterten zahlreiche Angriffe des Feindes vor unseren planmäßig bezogenen Winterstellungen. Wo aber der Gegner infolge der langgestreckten Frontabschnitte örtliche Einbrüche erzielen konnte, hat es die deutsche Führung immer wieder verstanden, durch entschlossenen Gegenangriff das das Gesetz des Handelns an sich zu reißen und dem Feinde vernichtende Schläge zuzufügen. In der Zeit vom 1. Januar bis 20. Februar 1942 wurden an der Ostfront

56 806 Gefangene

eingebracht.

Die blutigen Verluste des Feindes betragen ein Vielfaches dieser Gefangenenzahl.

Während der gleichen Zeit wurden

960 Panzer und
1 789 Geschütze

erbeutet oder vernichtet. Zahlreiche weitere Panzer und Geschütze wurden durch Luftangriffe hinter der feindlichen Front zerstört.

Die Luftwaffe vernichtete in der Zeit vom 1. Januar bis 20. Februar 1942:

8 170 Fahrzeuge aller Art
59 Lokomotiven und
43 Eisenbahnzüge

Zahlreiche Eisenbahnstrecken der Sowjets wurden durch planmäßige Bombenangriffe unterbrochen.

Die Sowjetluftwaffe verlor in der gleichen Zeit

699 Flugzeuge in Luftkämpfen,
159 Flugzeuge durch Flakartillerie und
331 Flugzeuge durch Zerstörung am Boden.

Diesem Verlust von 1189 feindlichen Flugzeugen steht ein Verlust von 127 deutschen Flugzeugen gegenüber.

Aus Nah und Fern

Mutter mit zwei Kindern verschwunden.

Duisburg. In Duisburg wird seit dem 9. Februar die Ehefrau Gerda Wellmann mit ihren beiden Kindern, einem 13½jährigen Mädchen und einem acht Monate alten Knaben, vermißt. Die Frau, die am 9. Februar mit den Kindern von Braunschweig abfuhr, um Bekannte in Rheinhausen zu besuchen, ist bisher dort nicht eingetroffen.

124. Zuchtviehversteigerung in Krefeld.

Krefeld. In der ehemaligen Husarenkaserne in Krefeld fand am Donnerstag die 124. Zuchtviehversteigerung des rheinischen Verbandes für Tieflandrinderzucht und des Landesverbandes Rheinischer Schweinezüchter statt, die sehr stark beschickt war. Die Qualität der rot- und schwarzbunten Bullen war im Vergleich zu früheren Veranstaltungen nicht so gut. Der Futterzustand fiel gegenüber früher etwas ab. Die Qualität der ausgetriebenen weiblichen Tiere entsprach im Durchschnitt den früheren Veranstaltungen. Beim Rindvieh war das Geschäft insgesamt gesehen flott und lebendig. Der Markt wurde nahezu geräumt. Bei den Schweinen lagen die Dinge in etwa anders. Die Qualitäten bewegten sich in einem durchschnittlichen Rahmen. Die Nachfrage nach Eber war nicht stark, so daß ein Ueberstand zu verzeichnen war. Bei den Sauen war die Nachfrage stärker. Die nächste Zuchtviehversteigerung findet am 12. März dieses Jahres statt.

Tödlicher Unfall auf der Straße.

Langenbach b. K. Ein schwerer Unfall, der leider ein blühendes Menschenleben forderte, ereignete sich hier am Donnerstag. Beim Rückwärtsstoßen eines mit sechs Tonnen Last beladenen Nutzfahrzeuges geriet der 13jährige Alfred Schneider von hier, der am Wagen beschäftigt war, unter das Fahrzeug und wurde schwer verletzt. Er wurde sofort in ein Krankenhaus übergeführt, wo eine Zertrümmerung des linken Beckens, Armbruch und schwerste innere Verletzungen festgestellt wurden. Sofort angewandte ärztliche Kunst konnte den bedauernswerten Jungen nicht mehr am Leben erhalten.

Eisenbahnwagen wurde ausgeplündert. Zwei Eisenbahndieben das Handwerk gelegt.

Hamm. Die Polizei konnte jetzt zwei Eisenbahndiebe unschädlich machen, die seit langem im Hammer Bahnhof Güterwagen beraubt haben. In einer der letzten Nächte war es einem Hilfszugschaffner aufgefallen, daß sich zwei in Berge und Werries bei Hamm wohnende Betriebsarbeiter an einem Kraftwagen zu schaffen machten. Da er Verdacht schöpfte, ließ er die beiden durch die Bahnpolizei einer Leibesuntersuchung unterziehen. Hierbei wurde jedoch nichts gefunden. Unterdessen waren aber gleich die Gendarmeriestellen in Berge und Wirries benachrichtigt worden, die nun bei Hausdurchsuchungen dahinter kamen, mit welchen Verbrechern man es hier zu tun hatte. In beiden Wohnungen wurden große Mengen Diebesgut gefunden: Wolldecken, Militärhosen, Uniformstoffe, Militärschuhe und -Stiefel, Zigaretten, Tabak u. alle möglichen Lebensmittel. Als es angesichts dieser Warenlager nichts mehr zu leugnen gab, gestanden die beiden Eisenbahndiebe, seit 1940 bezw. seit dem Sommer 1941 wiederholt Güterwagen im Hammer Bahnhof beraubt zu haben. Die ungetreuen Arbeiter sitzen nun im Amtsgericht in Untersuchungshaft und sehen einer strengen Bestrafung entgegen.

Schließung von Zigarrenfabriken.

Münster. Der Regierungspräsident teilt mit: Der Firma Jacob u. Co. und der Gelsenkirchener Zigarrenfabrik, beide in Gelsenkirchen, Augustastr 14, ist wegen Verstoßes gegen die Preisvorschriften durch rechtskräftigen Ordnungsbescheid die Herstellung von Zigarren, Zigarillos und Stumpen untersagt worden. Es hat sich ergeben, daß der Kaufmann Ernst Schwarze — Betriebsführer der ersteren Firma und Inhaber der letzteren Firma — die für diesen Gewerbebetrieb erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt. Neben der dauernden Geschäftsschließung ist gegen den Inhaber Ernst Schwarze ein dauerndes Tätigkeitsverbot für das Gebiet der Herstellung von Zigarren, Zigarillos und Stumpen ausgesprochen worden.

Lebensmittelkarten gefälscht. — Drei Monate Gefängnis.

Neuwied. Wie wir bereits vor einiger Zeit berichteten, hatte eine Frau aus Altwied in einem Lebensmittelgeschäft eine Fettkarte für Jugendliche an sich genommen, den Namen der Karte ausradiert und diese mit einem anderen Namen versehen. Durch eine sofort einsetzende Kontrolle konnte die Täterin schon bald gefaßt werden. Sie hatte sich nunmehr wegen schwerer Urkundenfälschung, Unterschlagung und Vergehens gegen die Verbrauchsregelungs-Strafverordnung vor Gericht zu verantworten, das sie zu drei Monaten Gefängnis verurteilte.

Gestohlene Wurst „ohne" an Stammkunden. Hohe Gefängnisstrafen.

Meisenheim. Eine schwere aber gerechte Sühne fand vor der Strafkammer Koblenz ein Verstoß gegen die Verbrauchsregelung. Ein älterer Gastwirt aus dem Glantal hatte an seine Stammkunden Wurst ohne Marken abgegeben, die von einem Gesellen gestohlen war. Beide hatten sich nun vor Gericht zu verantworten und wurden zu je eineinhalb Jahre Gefängnis verurteilt.

Ein hartgesottener Wilddieb. — Mit 151 Vorstrafen auf der Anklagebank.

Luxemburg. Ein unverbesserlicher Wilderer stand in der Person eines 73jährigen Einwohners aus dem Vorort Pfaffenthal vor dem Richter. Sein Sündenregister weist 151 Vorstrafen auf, davon zahlreiche wegen Wilddieberei, die in Luxemburg früher immer verhältnismäßig milde beurteilt wurden. Vor Gericht hatte er sich jetzt zu verantworten, weil er im Leudelinger Wald einen Hasen in der Schlinge gefangen und in Monnerich für 5 Mark verkauft hatte. Der alte Sünder versuchte sich damit herauszureden, daß er den Hasen „gefunden" habe, aber das Gericht ließ das nicht gelten und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Der Geldzusteller

Es war in einem Dorf an der Sieg, wo ich beim Glase Bier zufällig mit den Geldzustellern des Ortes zusammentraf, die sich nach des Tages Last und Mühen ebenfalls ein wenig stärken wollten. Wir kamen ins Gespräch und ich faßte den Stier gleich bei den Hörnern, d. h. ich erkundigte mich nach der Arbeitsweise der Geldzusteller. Davon soll nun ein wenig geplaudert werden, denn ob in Betzdorf oder Wissen oder Köln oder sonstwo der postalische Arbeitsgang muß zwangsläufig derselbe bleiben.

Geldzusteller sind reiche Leute, die allerdings den Reichtum, den sie täglich einstecken, auch täglich wieder ausgeben müssen, da er nur ein Reichtum ist, der ihnen zu treuen Händen überantwortet wird. Wenn sie am frühen Morgen den Gang in ihren Zustellbezirk antreten, dann führen sie gewöhnlich einen Betrag von 4000 bis 8000 RM mit sich, der um den Monatsschluß herum sogar bis auf 15 000 und 20 000 RM ansteigen kann. Es ist selbstverständlich vorgesorgt, daß sie sich gegen einen etwaigen Ueberfall verteidigen können.

Bevor es auf die Tour geht, muß der Innendienst erledigt werden, d. h. die Postanweisungen müssen sortiert, in der Amtssprache heißt es auseinandergeworfen werden. Was auf Konto läuft, kommt auf einen eigenen Haufen.

Ist alles geordnet, dann erfolgt die Geldausgabe, und zwar empfängt jeder Geldzusteller einen abgerundeten Betrag, der über den hinausgeht, den er auszubezahlen hat. Neben den Postanweisungen werden natürlich auch Nachnahmen, Postaufträge und Bürozettel mitgeführt. Der Geldzusteller hat bekanntlich nicht nur ein ausgebendes, sondern auch ein einnehmendes Wesen. Zuhause sehen wir ihn freilich als Geldbringer lieber denn als Geldholer. Aber auch das muß eben sein.

In der Regel sind es hundert bis hundertfünfzig Kunden, die er zu bedienen hat. Es geht den ganzen Tag über treppauf und treppab. Dabei lernt man auch seine Menschen kennen und erhält Einblick in ihre Stellung und in ihr Leben. Unser Gewährsmann wußte manche rührende Geschichte von ganz kleinen Leuten und ihrer Ehrlichkeit, wußte aber auch von großen Häusern zu berichten, wo man mit den Geldzustellern nicht immer höflich umgeht und außer der großen Fassade eigentlich nichts groß ist. Wir wollen aber nicht aus der Schule plaudern.

Ist die Zustellung beendet, dann muß die Abrechnung erfolgen. Sie wird an Hand der Anweisungen und Nachnahmen vorgenommen. Ausgaben und Einnahmen werden nun genau miteinander verrechnet und danach muß sich ein Restbetrag ergeben, der auf den Pfennig stimmt.

Geldzusteller sind absolute Vertrauenspersonen, die nüchtern und besonnen sein müssen, um ihren Dienst gewissenhaft ausüben zu können.

Heute verdunkeln von:

Montag, 23. 2. von Sonnenuntergang 19.01 Uhr bis Dienstag, 24. 2. Sonnenaufgang 8,29 Uhr.

Es ist billiger und klüger,

die Zähne gesund zu erhalten, als kranke wieder herzustellen, denn richtige Zahnpflege hilft Zahnkrankheiten verhüten. Chlorodont weist den Weg zur richtigen Zahnpflege. Verlangen Sie kostenlos von der Chlorodont-Fabrik, Dresden, die Schrift „Gesundheit ist kein Zufall".

Nach Gottes heiligem Willen starb plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Franz Jung

im Alter von 42 Jahren, vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel. Drei Monate vorher ging ihm sein Bruder in die Ewigkeit voran.

In tiefer Trauer: **Frau Gertrud Jung, Cilli Jung, Rudi Jung, Franz Josef Jung, Familie Peter Jung und Anverwandte.**

Wissen, Heilbronn, Düsseldorf, Dillingen, z. Zt. im Felde, den 21. Februar 1942.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. Febr. 1942, 9.30 Uhr vom Krankenhaus aus statt, anschließend das Seelenamt. Totenandacht Dienstag 17,30 Uhr.

Danksagung

Für die überaus große Anteilnahme an dem schweren Verlust der uns durch den Heldentod unseres lieben Sohnes und Bruders Norbert so hart betroffen hat, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Wilh. Heer I

Oettershagen, im Februar 1942.

Allen, die uns bei dem schmerzlichen Verlust anläßlich des Heldentodes meines hoffnungsvollen, lieben Sohnes und unseres guten Bruders Stefan in wohltuender Weise ihre Anteilnahme bekundeten, danken wir herzlichst.

August Lück, Kinder und Anverwandte.

Betzdorf, im Februar 1942.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank.

Frau Wwe. August Hombach und Kinder.

Birken bei Wissen-Sieg, im Februar 1942.

Werde Mitglied der NSV!

Kreisberufsschule Altenkirchen.

Vom 23. Februar 1942 bis einschließlich 8. März 1942 fällt der Unterricht in allen Schulorten aus, mit Ausnahme der Klassen des Metallgewerbes im Schulort Kirchen.

Der Direktor.

Trauerbriefe liefern in kürzester Frist und preiswert:
Totenzettel Siegerland Druckerei, Betzdorf
Dankkarten Sieg-Post, Wissen

Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Die Marionettenbühne kommt

19,30 Uhr für Kinder: „Kaspar und der Hexenriese"
19,30 Uhr für Erwachsene: „Die Zaubergeige"

Am 23. Febr. 1942 in Hamm, Saal Jünger. Am 24. Febr. 1942 in Betzdorf, Saal Bürgergesellschaft. Eintritt RM -,50 und -,70.

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/ 514



Verlag Hacker & Co., Hauptschriftleiter Aug. Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limper, Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 9 z. Zt. gültig